

Bezugspreis

In der Hauptpoststelle oder des im Buchhandel und den Verlagen errichteten Buchgeschäfts abgekauft; vierzehntäglich 44.-50,- bei zweimaliger täglicher Bezahlung insgesamt 8.-50.- Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzehntäglich 6.-. Direkt tägliche Ausgabe und Abholung: monatlich 7.-50.-

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7.15 Uhr, die Abend-Ausgabe Montags um 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis spätestens 7 Uhr.

Filialen:

Otto Stemm's Sohn, Alfred Hahn,
Universitätsstraße 3 (Paulinum),
Louis Lößle,
Katherinenstr. 14, post. und Königplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 391.

Donnerstag den 4. August 1898.

92. Jahrgang.

Vom Fürsten Bismarck.

Franz v. Lenbach hat einem Berichterstatter Wissentlichungen über seinen letzten Aufenthalt in Friedrichshafen gemacht, aus denen hervorgeht, daß eine sensationelle Melung, wonach der Maler und Freund des toten Künstlers in außäffiger Eile von dort abgereist sei, auf Erfahrung beruht. Lenbach erklärte:

"Seien ich bald wieder vor Friedrichshafen, so hätte ich mich bestimmt damit zu tun. Ich habe keinen Trauerfeierlichen Geiste gelebt, und längst vermeint, ohne irgendwelche Mühlen zu tunnen, wäre ich jetzt gewesen."

Seine Endrunde beim Aufbau des Totiens schildert der Künstler also:

"Ich habe Bismarck nach auf dem Sterbebogen geklebt. So ergründend und künstlerisch war der Anblick vor mir, daß ich nicht gehabt habe. Der Tod lag in weichen Nachthemd auf dem Rücken, den Kopf leicht gesenkt und den Staub ein wenig geöffnet, als sollte er jedes Augenlid zwischen und zwischen. Die schwarze rechte Hand lag auf dem Schoße leicht vorbereitet. Bismarck sah durchaus nicht entspannt aus, und im wahren Sinne, das durch die Fenster hereinfiel, in den Farben der Bilder und der Modelle, und das ganze so lebendig war, daß die Männer des Gesichts, der Teil der Tod eingriff, deposit eindrücklich wirkten. Dieser Gefühl, wie es mich beeindruckte, mag wohl der Grund sein, daß auch früher fast keiner der großen Totien auf dem Sterbebogen gemacht wurde. Um nur ein Beispiel anzuhören: Das Sterbebogen von Rabanus war genau vor Weißwandschalen des Reiches angeklebt, und doch ist ihm keine gezeigt. Solcher Totenbildnisse ist künstlerisch nicht zu jagen. Nur einmal habe ich den Anblick verkauft, einen aufgebundenen Todten zu malen. Das war vor dem Sarge Hollinger's. Der Tappfer hatte im Leben ein rohes Gefühl, dessen lebendiges Minnespiel fand eine Bestrafung in die Kühleheit des prunkvollen Kopfes zuließ. Das Leid lag in einer direkten, herkömmlichen Darstellung. Aber auch Hollinger habe ich nicht gemacht, und bei Bismarck kam noch dazu, daß der Verstandlich, das Typische des Kopfes, das breite Schädel nicht zur Wirkung kommen ließ und daß das Leben stöhnte – die Augen."

Doch die Abnahme einer Totenmaske unterblieben ist, bedauert Lenbach. Dagegen bezeichnet er die Abförderung des Schlosses als eine der Umländern gebotene Rücksicht:

"Der Hubertus von Deputationen, von Berichterstaltern, den Laufenden von Bereichern des Kirches, die sie genau mit den tierischen Mönchen des Glaubens wußten, hätte der Entartung unmöglich geweiht werden können. Da einer Auskunft schloß es an Gott und an allen Einsichtungen."

Wir schließen hieran die noch über den Fürsten Bismarck vorliegenden Weltkunzen:

* Friedrichshafen, 3. August. Vom der "Nöl. Blg." bemerkte die Familie Bismarck, alle jene Anordnungen nach dem Tode, die vielleicht eigentlich erschienen seien, seien auf das Werk des Fürsten zurückzuführen, daß er wenigstens eine Bestrafung in die Kühleheit des prunkvollen Kopfes zuließ. Das Leid lag in einer direkten, herkömmlichen Darstellung. Aber auch Hollinger habe ich nicht gemacht, und bei Bismarck kam noch dazu, daß der Verstandlich, das Typische des Kopfes, das breite Schädel nicht zur Wirkung kommen ließ und daß das Leben stöhnte – die Augen."

Doch die Abnahme einer Totenmaske unterblieben ist, bedauert Lenbach. Dagegen bezeichnet er die Abförderung des Schlosses als eine der Umländern gebotene Rücksicht:

"Der Hubertus von Deputationen, von Berichterstaltern, den Laufenden von Bereichern des Kirches, die sie genau mit den tierischen Mönchen des Glaubens wußten, hätte der Entartung unmöglich geweiht werden können. Da einer Auskunft schloß es an Gott und an allen Einsichtungen."

Wir schließen hieran die noch über den Fürsten Bismarck vorliegenden Weltkunzen:

* Friedrichshafen, 3. August. Vom der "Nöl. Blg." bemerkte die Familie Bismarck, alle jene Anordnungen nach dem Tode, die vielleicht eigentlich erschienen seien, seien auf das Werk des Fürsten zurückzuführen, daß er wenigstens eine Bestrafung in die Kühleheit des prunkvollen Kopfes zuließ. Das Leid lag in einer direkten, herkömmlichen Darstellung. Aber auch Hollinger habe ich nicht gemacht, und bei Bismarck kam noch dazu, daß der Verstandlich, das Typische des Kopfes, das breite Schädel nicht zur Wirkung kommen ließ und daß das Leben stöhnte – die Augen."

Doch die Abnahme einer Totenmaske unterblieben ist, bedauert Lenbach. Dagegen bezeichnet er die Abförderung des Schlosses als eine der Umländern gebotene Rücksicht:

"Der Hubertus von Deputationen, von Berichterstaltern, den Laufenden von Bereichern des Kirches, die sie genau mit den tierischen Mönchen des Glaubens wußten, hätte der Entartung unmöglich geweiht werden können. Da einer Auskunft schloß es an Gott und an allen Einsichtungen."

Feuilleton.

Vergeltung.

Erläuterung von Willie Colling.

Wenn Dr. Bambert kommt, sie zurück zu verlangen, sage ich toll, soll er finden, daß unter Rechnung auszurechnen ist. Er hat nach seiner Uhr. Wer es noch möglich, den letzten Zug zu erreichen und diesen Abend zurückzulegen? Rein, der leichte war schon fort. Würde sie aus seiner Absicht den Befehl ziehen, zu empfehlen? Rein, das war nicht zu befürchten. Sie würde nicht jagen wollen, daß ihre Tochter ihn in das Würzburgische Haus führe, wenn sie den leichten Verdacht gehabt hätte, daß er dort die Wahrheit erfahren könnte. Es war früh genug für ihn, wenn er am nächsten Morgen mit dem ersten Zug zurückzukommen. Inzwischen hätte er die Stunden der Nacht dort verbracht, und die ersten Fragen zu überwinden, die er lediglich vorhatte, ehe er London verließ, vor allem die Frage, wie er die vierzigtausend Pfund zurückzahlen sollte. Zeit gab es für ihn nur noch einen Tag, das Geld zu erlangen. Roslyn hatte sich noch nicht überzeugt, daß der Baron, wie der Anwalt aufdringlich verlangte, die unumstößliche Verpflichtung über das hinterbliebene Vermögen übertragen. In vierundzwanzig Stunden wollte Goetz die Sache entschieden und das Geld in Händen haben. Der Schlag sollte ohne eigene Gefahr durch ein anderes Werkzeug erfolgen. Angesichts der Wahrscheinlichkeit, ungestört der Thasfaden, hielt Goetz sich überzeugt, daß der Baron um den gegen den Freund seröbigen Betrag warte. Den Oberberg, die Aufsetzung des Testaments, den Wunsch der Familie in Sammelschreiber hielt er für eine Kriegsschafft, erfuhr, ihn bis zum letzten Augenblick zu tödlichen. Die Wahrheit lag für ihn in jenen, von ihm belauschten, zwischen dem Baron und Bambert gewechselten Wörtern, und in der Thasfaden, daß Bambert, ohne Preisel von seinem Onkel dazu ermuntert, in Holberzell gewesen war.

"Ihr Vater soll mir doppelt dafür zahlen, mit seiner Würfe und mit seinem Leben", sagte sich Goetz, die berüchtigten Gassen am Fluss durchquerend, bis er in die Unterstadt, den Schlafwinkel des rückwärtigen Vorortes Londons einbog, und das dort gelegene Wirtshaus aussuchte.

Der vor der Haustür stehende Wirth läutete ihn zu seinem, und ging ihm voran. Sie durchschritten ein mit Metronen aller Nationen gefülltes Zimmer, die rauchend und trinkend

viele schwungige Töchter saßen, ließen eine Hinterdecke hinauf und blieben vor der Thür eines Zimmers im zweiten Stockwerk stehen.

Hier trat der Wirth zum ersten Male den Mund auf.

"Die gewöhnlich hat er sein Geld lange aufzubraucht, und schon wieder eine Woge Schulden gemacht", sagte er. "Sein Sohn hängt ihm nun noch in Flehen am Seile. Ich glaube nicht, daß der arme Teufel es noch lange machen wird. Gestern Abend hatte er wieder einen Anfall von Süßwassersucht."

Nach diesen Worten öffnete er die Thür, und Goetz trat in das Zimmer. Auf dem elenden Bett lag ein alter Mann von riechiger Gestalt in preußischer Hemd. An seinem Bett, durch einen wackeligen Tisch, auf dem eine Brannweinflasche stand, von ihm getrennt, lagen zwei Ungeheuer in Frauenkleider. Der Geruch von Brannwein und Opium erfüllte die Luft. Bei Goetz' Eintritt rückte der alte Mann sich auf und starrte ihn mit gleichen Blicken an den Hunden entlang.

"Gold, Herr", rief er mit bessiger Stimme. "Eine Krone zuvor, zur Erinnerung an alle Zeiten."

Ohne ihm zu antworten, wendete sich Goetz an die beiden Weiber.

"Selme Kleider sind natürlich bei dem Pfandleiter", bestellte er: "Wie viel?"

"Dreißig Schilling."

"Bringt sie her, aber schnell, es soll Goetz Schade nicht sein."

Die Weiber suchten die Pfandscheine herum und verschwanden.

Goetz verzerrte die Thür und sah sich an das Bett, legte vertraulich die Hand auf das Altein Schulter, sah ihm voll ins Gesicht und flüsterte:

"Thomas Wilde."

Der Mann zuckte zusammen und sah sich mit der armen, berauschten Hand über die Augen, als wollte er sich vergewissern, ob er wach oder schlief.

"Seit jetzt Jahren haben Sie mich nicht mehr bei diesem Namen genannt", sagte er. "Wenn ich Thomas Wilde bin, wer sind Sie?"

"Wieder Dein Capitain."

"Was ist wieder Capitain auf dem Wege zu räumen?" flüsterte der Alte.

"Ja."

Der Alte schüttelte lächelnd den zahlen Kopf.

"Es ist zu spät, ich kann nicht mehr zur Arbeit. Da, seien Sie." Und er hielt die Hand empor, und zeigte Goetz, wie sie

zitterte. "Ich bin ein alter Mann", seufzte er, und ließ die Hand schwer neben sich aufs Bett fallen.

"Der Mann ist ebenso alt wie Du", erwiderte Goetz, "und das Geld, das Du verdienen ist, kostet sich die Mühe."

"Wie viel?"

"Hundert Pfund."

Thomas Wilde's Blüte häfsten sich gierig auf Goetz' Gesicht.

"Lassen Sie einmal hören, Herr Capitain", sagte er leise, "lassen Sie hören!"

Als die Frauen mit den Kleider zurückkamen, hatte Goetz das Zimmer bereit verlassen. Der ihnen versprochene Lohn lag auf dem Tisch. Thomas Wilde wartete ungeduldig auf seine Söder, um sich anzulecken und fertigzumachen. Auf alle Fragen, die sie an ihn richteten, antwortete er nur, er habe ein Geschäft habe, das ihn nach Würzburg zurückzuführen, was ich so schreib und mache, daß ich kaum an den kleinen Hunden kommt. Da taumelt er, als ich ihm zuließ, und ich war in einem Jenseit solcher neuem Erlebung und Erfahrung, daß ich als die Thür nach dem Vorzimmer schloß, die Klinke abschloß. "Ganz genau", antwortete er. "Mit unendlicher Mühe hielt ich ihn an den Rücken fest. Die Frauen waren alle daheim, die Königin-Witwe, deren Kapuzin und die übrigen. Da lagte der Königin-Witwe, ich würde nicht Wüsste bleiben und würde nicht nach Berlin zurückkehren, falls der König sich bewegen würde. Da lagte sie, das würde ich sie lieben, und wenn dies wirklich meine kleine Seele sei, so würde sie die ihre anders, und sie würde dann, obwohl sie gegen ihre Verlobung, um ihren Schatz zu retten, bei vollkommen unparteiischer Würdigung freie Thatigkeit.

Politische Tageschau.

* Leipzig, 1. August.

Herr Dr. Moritz Busch liegt in den Vororten "Times" die Veröffentlichung von Beiträgen zur neuesten Geschichte fort. Documente, die wesentlich Neues enthalten, bringt er jedoch nicht bei. Es ist es beiweilen schwer, ob diese wohl bekannt geworden, daß auch Bismarck auch zu Hause Schwierigkeiten zu überwinden hatte, ehe er zu dem Bündnis mit Preußen gelangte. Dazu zieht nun Busch einen Privatbrief Bismarck's an den Grafen Andraitz bekannt.

Das Datum ist nicht angegeben. Busch berichtet nur, daß der Brief im Jahre 1857 gezeigt worden sei. Dasselbe lautet:

"Ich bin verfügt, aus Ihrem Brief zu ersehen, daß Ihr Herr, Kaiser Franz Joseph, einen sehr langen Zeitraum bereit hielt, um die Verhandlungen über die Beteiligung am Frankfurter Konsilium vorzubereiten oder – möglich – er wollte sicher in die einen gegen Preußen und Brandenburg leben, um weiter königlich zu handeln, daß der Moment gekommen ist, daß Bismarck gegen die Beteiligung am internationalen Konsilium nicht mehr gewillt ist, und daß er daher nicht mehr eine Rücksicht auf die anderen Parteien zu nehmen scheint, sondern es auch gewollt ist, daß seine Partei gegen die Beteiligung am Frankfurter Konsilium vorzubereiten oder – möglich – er wollte sicher in die einen gegen Preußen und Brandenburg leben, um weiter königlich zu handeln, daß der Moment gekommen ist, daß Bismarck gegen die Beteiligung am internationalen Konsilium nicht mehr gewillt ist, und daß er daher nicht mehr eine Rücksicht auf die anderen Parteien zu nehmen scheint, sondern es auch gewollt ist, daß seine Partei gegen die Beteiligung am Frankfurter Konsilium vorzubereiten oder – möglich – er wollte sicher in die einen gegen Preußen und Brandenburg leben, um weiter königlich zu handeln, daß der Moment gekommen ist, daß Bismarck gegen die Beteiligung am internationalen Konsilium nicht mehr gewillt ist, und daß er daher nicht mehr eine Rücksicht auf die anderen Parteien zu nehmen scheint, sondern es auch gewollt ist, daß seine Partei gegen die Beteiligung am Frankfurter Konsilium vorzubereiten oder – möglich – er wollte sicher in die einen gegen Preußen und Brandenburg leben, um weiter königlich zu handeln, daß der Moment gekommen ist, daß Bismarck gegen die Beteiligung am internationalen Konsilium nicht mehr gewillt ist, und daß er daher nicht mehr eine Rücksicht auf die anderen Parteien zu nehmen scheint, sondern es auch gewollt ist, daß seine Partei gegen die Beteiligung am Frankfurter Konsilium vorzubereiten oder – möglich – er wollte sicher in die einen gegen Preußen und Brandenburg leben, um weiter königlich zu handeln, daß der Moment gekommen ist, daß Bismarck gegen die Beteiligung am internationalen Konsilium nicht mehr gewillt ist, und daß er daher nicht mehr eine Rücksicht auf die anderen Parteien zu nehmen scheint, sondern es auch gewollt ist, daß seine Partei gegen die Beteiligung am Frankfurter Konsilium vorzubereiten oder – möglich – er wollte sicher in die einen gegen Preußen und Brandenburg leben, um weiter königlich zu handeln, daß der Moment gekommen ist, daß Bismarck gegen die Beteiligung am internationalen Konsilium nicht mehr gewillt ist, und daß er daher nicht mehr eine Rücksicht auf die anderen Parteien zu nehmen scheint, sondern es auch gewollt ist, daß seine Partei gegen die Beteiligung am Frankfurter Konsilium vorzubereiten oder – möglich – er wollte sicher in die einen gegen Preußen und Brandenburg leben, um weiter königlich zu handeln, daß der Moment gekommen ist, daß Bismarck gegen die Beteiligung am internationalen Konsilium nicht mehr gewillt ist, und daß er daher nicht mehr eine Rücksicht auf die anderen Parteien zu nehmen scheint, sondern es auch gewollt ist, daß seine Partei gegen die Beteiligung am Frankfurter Konsilium vorzubereiten oder – möglich – er wollte sicher in die einen gegen Preußen und Brandenburg leben, um weiter königlich zu handeln, daß der Moment gekommen ist, daß Bismarck gegen die Beteiligung am internationalen Konsilium nicht mehr gewillt ist, und daß er daher nicht mehr eine Rücksicht auf die anderen Parteien zu nehmen scheint, sondern es auch gewollt ist, daß seine Partei gegen die Beteiligung am Frankfurter Konsilium vorzubereiten oder – möglich – er wollte sicher in die einen gegen Preußen und Brandenburg leben, um weiter königlich zu handeln, daß der Moment gekommen ist, daß Bismarck gegen die Beteiligung am internationalen Konsilium nicht mehr gewillt ist, und daß er daher nicht mehr eine Rücksicht auf die anderen Parteien zu nehmen scheint, sondern es auch gewollt ist, daß seine Partei gegen die Beteiligung am Frankfurter Konsilium vorzubereiten oder – möglich – er wollte sicher in die einen gegen Preußen und Brandenburg leben, um weiter königlich zu handeln, daß der Moment gekommen ist, daß Bismarck gegen die Beteiligung am internationalen Konsilium nicht mehr gewillt ist, und daß er daher nicht mehr eine Rücksicht auf die anderen Parteien zu nehmen scheint, sondern es auch gewollt ist, daß seine Partei gegen die Beteiligung am Frankfurter Konsilium vorzubereiten oder – möglich – er wollte sicher in die einen gegen Preußen und Brandenburg leben, um weiter königlich zu handeln, daß der Moment gekommen ist, daß Bismarck gegen die Beteiligung am internationalen Konsilium nicht mehr gewillt ist, und daß er daher nicht mehr eine Rücksicht auf die anderen Parteien zu nehmen scheint, sondern es auch gewollt ist, daß seine Partei gegen die Beteiligung am Frankfurter Konsilium vorzubereiten oder – möglich – er wollte sicher in die einen gegen Preußen und Brandenburg leben, um weiter königlich zu handeln, daß der Moment gekommen ist, daß Bismarck gegen die Beteiligung am internationalen Konsilium nicht mehr gewillt ist, und daß er daher nicht mehr eine Rücksicht auf die anderen Parteien zu nehmen scheint, sondern es auch gewollt ist, daß seine Partei gegen die Beteiligung am Frankfurter Konsilium vorzubereiten oder – möglich – er wollte sicher in die einen gegen Preußen und Brandenburg leben, um weiter königlich zu handeln, daß der Moment gekommen ist, daß Bismarck gegen die Beteiligung am internationalen Konsilium nicht mehr gewillt ist, und daß er daher nicht mehr eine Rücksicht auf die anderen Parteien zu nehmen scheint, sondern es auch gewollt ist, daß seine Partei gegen die Beteiligung am Frankfurter Konsilium vorzubereiten oder – möglich – er wollte sicher in die einen gegen Preußen und Brandenburg leben, um weiter königlich zu handeln, daß der Moment gekommen ist, daß Bismarck gegen die Beteiligung am internationalen Konsilium nicht mehr gewillt ist, und daß er daher nicht mehr eine Rücksicht auf die anderen Parteien zu nehmen scheint, sondern es auch gewollt ist, daß seine Partei gegen die Beteiligung am Frankfurter Konsilium vorzubereiten oder – möglich – er wollte sicher in die einen gegen Preußen und Brandenburg leben, um weiter königlich zu handeln, daß der Moment gekommen ist, daß Bismarck gegen die Beteiligung am internationalen Konsilium nicht mehr gewillt ist, und daß er daher nicht mehr eine Rücksicht auf die anderen Parteien zu nehmen scheint, sondern es auch gewollt ist, daß seine Partei gegen die Beteiligung am Frankfurter Konsilium vorzubereiten oder – möglich – er wollte sicher in die einen gegen Preußen und Brandenburg leben, um weiter königlich zu handeln, daß der Moment gekommen ist, daß Bismarck gegen die Beteiligung am internationalen Konsilium nicht mehr gewillt ist, und daß er daher nicht mehr eine Rücksicht auf die anderen Parteien zu nehmen scheint, sondern es auch gewollt ist, daß seine Partei gegen die Beteiligung am Frankfurter Konsilium vorzubereiten oder – möglich – er wollte sicher in die einen gegen Preußen und Brandenburg leben, um weiter königlich zu handeln, daß der Moment gekommen ist, daß Bismarck gegen die Beteiligung am internationalen Konsilium nicht mehr gewillt ist, und daß er daher nicht mehr eine Rücksicht auf die anderen Parteien zu nehmen scheint, sondern es auch gewollt ist, daß seine Partei gegen die Beteiligung am Frankfurter Konsilium vorzubereiten oder – möglich – er wollte sicher in die einen gegen Preußen und Brandenburg leben, um weiter königlich zu handeln, daß der Moment gekommen ist, daß Bismarck gegen die Beteiligung am internationalen Konsilium nicht mehr gewillt ist, und daß er daher nicht mehr eine Rücksicht auf die anderen Parteien zu nehmen scheint, sondern es auch gewollt ist, daß seine Partei gegen die Beteiligung am Frankfurter Konsilium vorzubereiten oder – möglich – er wollte sicher in die einen gegen Preußen und Brandenburg leben, um weiter könig

* Freiburg, 2. August. Der soeben zum Erzbischof von Freiburg gewählte Klosterpater Thomas Nörber ist ein geborener Badener. Er wurde im Stadtteil Waldhüttel (heute Baden) am 19. December 1846 geboren. Am 29. July 1870 erhielt er die Priesterweihe. Er war von da bis 1875 Kaplan in Wannheim, kam in letzterer Eigenschaft 1880 nach Seckach, 1881 nach Hardheim und 1888 nach Höchstädt bei Baden-Baden. Am 13. August 1889 wurde er Kämmerer des Thiergarten (Decanat Ottobeuren), nahm vor 3 Jahren Abtzen von seiner Paroisse und wurde ordentlicher Beichtvater am Beichtstuhl zum heil. Grab zu Baden-Baden. Der neu gewählte Erzbischof wird von dem Hauptorgan unserer Centralspartei, dem "Bad. Bischöfchen", als ein stromer, siebenziger Priester geführt, der sich in der praktischen Seelsorge gestanden und umso leidende Kranken und Erfahrung über die Verhältnisse in unserer Kirche besitzt, als ein leidender Herr von seinen Mäntelchen und großer Wohlthätigkeit; wie seine beiden letzten Vorgänger auf dem erzbischöflichen Stuhle habe auch er eine stolzliche Erfahrung.

Frankreich.

Anglophile Regierung.

* Paris, 3. August. Die Municipalbehörde verweigert die Überlassung des Platzes zur Errichtung eines Monuments zum Andenken der Ausweichen des Generals de Gaulle. (Voss. Pg.)

Dänemark.

Die Königin.

* London, 3. August. Die Prinzessin von Wales wird von dem Arzte Sir Francis Galton nach Leyden begleitet, der sich über die Krankheit der Königin von Dänemark äußern soll.

Afien.

Zum Eisenbahnstrecke in China.

L. C. London, 3. August. Private Drausnachrichten aus Peking behaupten, daß der russische Gesandte Pawlow auch gegen die Verleihung der von der deutsch-asiatischen Bank beantragten Concession für die Subsidie-Tschien-Tschiau-Liang beim Tschung-ki-Hanen-Berufungen erhoben habe. Russland verlangt wesentliche Abänderungen der Bahntrasse, da dieselbe sonst eine bevorzugte Konkurrenzstrecke der bis zum Yangtze zu verlängerten Peking-Hankow-Linie darstellen würde. Diese Verlängerungsantritt ist bekanntlich das Ergebnis einer zwischen der russisch-chinesischen Bank übertragen worden; sie würde jedoch nach russischer Ansicht durch die deutsche Konkurrenzlinie völlig verhindert werden.

* London, 4. August. (Telegramm.) Wie der "Times" unter dem 3. d. R. aus Peking gemeldet wird, erklärte der englische Gesandte Macdonald am 21. Juli im Thung-ki-Hanen in südchinesischer Weise, daß England die Errichtung einer anderen Macht in den britischen Allelei-Contract nicht dulde werde, auf den China teilwillig eingegangen sei zum Zwecke des Baues einer Eisenbahn, die die Verbindung zwischen den strategischen Verkehrshäfen zum Abschluß bringe soll, in denen die britischen Handelsinteressen vorherrschen. Am nächsten Tage wiederholte der russische Gesandte Pawlow seinen Protest vom 11. Juni gegen die Reichswang-Kun-sieh-Tei der Hongkong- und Shanghai-Bank, wodurch er den Tschung-ki-Hanen-Berufungen vorschreibt, jenes Kanal eine Aushebung des britischen Contracts gleich leise zu wünschen.

Marine.

* Berlin, 3. August. (Telegramm.) Soost telegraphischer Befehl an das Ober-Commando der Marine ist R. R. G. "Geier", Kommandant Corvetten-Capitain-Jacobson, am 1. August in Koronado angeliefert und beschäftigt, am 4. d. R. nach Santiago de Cuba in See zu gehen.

Allgemeine Radfahrerversammlung.

* Leipzig, 4. August. Gestern Abend fand im "Cicero" eine von etwa 200 Radfahrern besuchte Versammlung statt, die gegen 210 Uhr von Herrn Willi Werner mit einem Dokt. für jahreszeitliches Erscheinen eröffnet wurde, worauf Herr Werner über die angeblich vom Rath und dem Polizeiamt eingesetzten drückbaren Nummerierung der Fahrräder referierte. Der Rektor gab u. a. her, daß mit dieser Maßregel eine Abänderung der 1880 erlassenen ministeriellen Verordnung, nach welcher an jedem Rad eine Kette mit dem Rahmen des Fenders anzubringen ist, nachdringend sei. Den Radfahrern sei jedoch durch eine neue Verordnung nichts gesagt; sie seien für eine pünktliche Befolgung der bestehenden Vorschriften zu danken. Die Rektorat hat nun die Befreiung nicht gedacht; sie seien für eine pünktliche Befolgung der bestehenden Vorschriften zu danken. Noch besser könnten dem Radfahrer, die sogenannte "Willinge" unter den Radfahrern durch übermäßig schnelle Fahrt auf befestigten Straßen und auch durch ihr rücksichtloses Verhalten treiben, zu steuern und sich das oft nach und nach entworfene Radfahrerstheorie Wohlwollen der Städte zu erhalten suchen. Klein, das Fahrrad diene heute nicht nur Sport- und Vergnügungen mehr, es sei ein sehr bedeutendes Werksmittel geworden und daraus müsse man sich gegen eine ausführliche Nummerierung der Fahrräder erklären, durch die die weitere Individuallierung des Fahrrades in den Verkehr gehemmt werde. Die durch Radfahrer herbeigeführten Unfälle auf den Straßen würden als Veranlassung zu der neuen Verordnung bezeichnet. Wie wenig dies tatsächlich sei, beweist Berlin. Dort seien in 11 Monaten bei Benutzung von etwa 30 000 Fahrrädern 382 Zusammenstöße mit Personen, 100 mit Fuhrwerken, zusammen also 581 erfolgt. Hierbei sind verletzt worden 212 leichte und 64 schwere, zusammen 276 Verletzungsschlägen. In derselben Zeit kommen aber 2671 gleiche Unfälle mit Fuhrwerken vor, wobei 973 leichte, 314 schwere Verletzungen und 26 Toteställe zu konstatieren waren. Die Gefährlichkeit des Fahrrades sei also geradezu verständig im Verhältnis zur Gefährlichkeit anderer Fahrzeuge. In Graz sei die Einführung des Nummernsatzes auf der Fahrradscheide der vorliegenden Radfahrer, insbesondere des Dr. Hohenberg, verhindert, in Frankfurt am Main ist der Nummernsatz wieder abgeschafft worden, ebenso in anderen Städten, wo der Rektor an verschiedenen Beispielen erläuterte und wiederholte, daß es am besten sei, keinen Nummernsatz zu haben. Die Einführung würde unpraktisch und darum verfehlt, aber auch zwecklos sein, wie würde veranlassen, daß sich die Radfahrer vom Radfahren wieder zurückziehen, sie würde eine unzählige Aufzählung von Unfällen schaffen und würde, da das Vermögen der Nummern bei fehlenden Fahrrädern zu leicht ist, endlose Scherereien für die Polizei im Gefolge haben. Deshalb sollten in Leipzig Rad und Polizei darum gebeten werden, den der Einschaffung des Nummernsatzes abzuhören. Vieles sei es zweckmäßig, um den Radfahrerrecht besser zu überwachen, eine entsprechende Zahl von Schülern mit Fahrrädern zu versehen oder auch eine freiwillige Schutzmannschaft aus der Mitte der Radfahrer ins Leben zu rufen.

In seinen weiteren Ausführungen trat der Referent warm für die Schaffung von Radfahrerwegen ein, die auch den Fußgängern mehr Sicherheit böten, wobei er besonders auch auf die Zugangstraße zum "Sportplatz" in Leipzig hinweist. Ganz energisch aber befürwortete der Rektor die Fahrradkette oder Radfahrtreuer, die als Radfahrer rücksichtlich und verantwortlich, andertheils aber in Rücksicht darauf, daß das Rad immer mehr auch von den Arbeitern benutzt werde, um von der Wohnung nach der Arbeitsstätte zu kommen, ein sozialer Fehler sei. Die Ausführungen des Rektors wurden mit Beifall aufgenommen. Zum Dank erhaben sich die Verfassungen auf Antrag des stellvertretenden Rektorats einen Dr. Döder.

In der sich anschließenden sehr lebhaften Debatte erklärte der Dr. med. D. Müller vorzugsweise mit dem Referenten einverstanden, empfahl aber auch die Gründung eines Verbands,

wie er in Braunschweig besteht, der seinen Mitgliedern Rechtshabung gewährt, andertheils aber auch Angehörigen der Radfahrer verfolgt. Herr Director Stiegeler schlug vor, im Sinne der vom Referenten gegebenen Ausführungen nicht durch eine schriftliche Eintrittsform, sondern persönlich an nachgehenden Stellen vorstellig zu werden. Herr Director Wolff wies u. a. auf die Vorarbeiten des Sachsischen Radfahrerbundes zur Schaffung von Radfahrwegen hin. — Nach weiterer Debatte wurde einstimmig beschlossen, gleichzeitig je eine Petition an das Königliche Ministerium des Inneren, an den Rath und das Polizeiamt der Stadt Leipzig, sowie an die Stadtoberbeamten gegen die Einführung des Nummernsatzes zu richten. Eine Kommission wurde mit der endgültigen redaktionellen Fassung von Herrn Werner vorgeschlagen und verließ den Rektorat.

Vermischtes.

— Schulungsmethode gegen Tollwut. Beim Königlichen Institut für Infektionskrankheiten in Berlin, NW, Charlottenstr. Nr. 1, ist eine Abteilung für Schulungsmethode gegen Tollwut errichtet worden, welche Mitte Juli d. J. in Betrieb genommen wurde. Auf verschiedene können Personen, welche von Tieren oder der Tollwut verdächtigen Tieren gebissen sind, in Behandlung genommen werden. Die Behandlung, welche, sofern sie ambulatorisch handelt, unentgeltlich ist und in leichten Fällen 20, bei schwereren Befreiungen — z. B. im Feste — mindestens 30 Tage in Anspruch nimmt, besteht in Einspritzungen, welche täglich einmal vorgenommen werden und daher die Aufnahme der Verletzen in das genannte Institut in der Regel nicht erforderlich machen. Die Aufnahme ist vielmehr nur bei solchen Personen wünschenswert, welche, wie z. B. Kinder ohne Begleitung von Erwachsenen, in Berlin sehr geringes Unterkommen finden. Im Interesse einer höheren Wirkung ist erforderlich, daß die Behandlung möglichst bald nach der Verletzung beginnen kann. Derartige, welche sich der Behandlung unterziehen wollen, sind von der Municipalbehörde der Direction des Instituts für Infektionskrankheiten schriftlich oder telegraphisch anzumelden und haben sich bei der Direction unter Vorlegung eines der Polizeibehörde ihres Wohnortes aufzulösen. Zu empfehlen ist, wenn möglich, eine Einspritzung enthaltenden Kosten, aus politischem Radfahrer-

Menschenauflösung einzuschreiben, die den Beichta. sperrt und mit der er allein nicht fertig wurde. Ich habe das bereitwillig erklärt, ihm aber dann, als er noch andere beratige Wünsche zu haben schien, das, das es mir sehr thut, weiterer noch preisgebrachte Ministrerpräsident zu sein und als solcher angemessen nicht weiter zur Verfügung des Herrn Schuhmanns haben zu können. Später habe ich es allerdings auch zum General gebracht und komme in Berlin in einen Schuppen vorbei, der mich nicht grüßt. "Grüßen Sie denn nicht Offiziere!" fragt ich ihn. "Ja ja, Herr", reagiert er traurig, "aber nur die hören." Da rechnet Sie einen General nicht zu den höhern Offizieren, guter Mann?" "Das wohl, aber Sie sind doch — " "Sie wissen wohl nicht, daß ich der Reichsangler bin?" "Rein, wohin sollte ich das wissen?", rief er belustigt. "Ich bin eben ein so ausgetrockneter Osten nach Berlin verlegt worden." Ich war sofort, daß auch einmal jemand in Berlin nicht kenne, doch ich gegen den Mann durchaus keine Angste erfuhrte."

Eine Erinnerung an den Fürsten Blümner und zugleich an den läufig verschwundenen Begründer des Radfahrer-Zeitungsmuseums, Oskar von Hordenebe, bringt die Münz-Bl.-S. Erinnere davon, wie das Zeitungsmuseum beim Bildstein Blümner's und gelegentlich seines Th. Schuberts eine Ausstellung von Zeitungen und Zeitschriften veranstaltete, die Aufsätze von Freunden und Freunden, Blätterungen in Prosa und Abbildungen brachten. Dieser O. Hordenebe übertrug von dieser in zwei Exemplaren angelegten Sammlung die eine dem Fürsten persönlich. Bei getrimmter Kälte saß jedoch am 17. Januar 1881 der beinahe Siebenzigjährige noch Friederichsdorf, wo er in dem hinzugefügten Zusulum des fürstlichen Landesamtes empfohlen wurde und die Zeitungssammlung entnahmen konnten, ein aus politischem Radfahrer-

gesetz gereiftes und auf großen Schätztagen ruhendes Meisterstück, aufstellen. Nur darauf erschien Blümner, von einem Spaziergang im Park beeindruckt; er trug nach die blau und rote reitende Schärpe, in der Hand den großen Schläger; die begleiteten zwei prächtige Hunde. Mit einer kurzen Ansprache übergab er Freudenbe die Sammlung. Der Fürst dankte und versetzte, das Geschenk sei ihm sehr willkommen, es werde zur Verwendung einer Sammlung dienen, die von jenseits eines Kreises im Auslande geworben und lediglich Karikaturen enthalte, wie sie besonders von französischen Politiken mit Beileid gebraucht werden. Erstere werden, äußerte der Fürst nach einer Pause, doch er in seinem jetzigen zurückgezogenen Leben nicht die rechte Verwendung finde. Wenn kommt von jemand, der vierzig Jahre Politik getrieben, nicht verlongt, daß er schmählos den Erbgönigen folge. Oben ist wenig jünger als ich selbst, vielleicht sogar jünger, als ich selbst, und er ist veranlaßt, mit der Anerkennung seiner Radfahrer zu prahlen, und zwar mit Beileid gebraucht werden. Erstere werden, äußerte der Fürst nach einer Pause, doch er in seinem jetzigen zurückgezogenen Leben nicht die rechte Verwendung finde. Wenn kommt von jemand, der vierzig Jahre Politik getrieben, nicht verlongt, daß er schmählos den Erbgönigen folge. Oben ist wenig jünger als ich selbst, und er ist veranlaßt, mit der Anerkennung seiner Radfahrer zu prahlen, und zwar mit Beileid gebraucht werden. Erstere werden, äußerte der Fürst nach einer Pause, doch er in seinem jetzigen zurückgezogenen Leben nicht die rechte Verwendung finde. Wenn kommt von jemand, der vierzig Jahre Politik getrieben, nicht verlongt, daß er schmählos den Erbgönigen folge. Oben ist wenig jünger als ich selbst, und er ist veranlaßt, mit der Anerkennung seiner Radfahrer zu prahlen, und zwar mit Beileid gebraucht werden. Erstere werden, äußerte der Fürst nach einer Pause, doch er in seinem jetzigen zurückgezogenen Leben nicht die rechte Verwendung finde. Wenn kommt von jemand, der vierzig Jahre Politik getrieben, nicht verlongt, daß er schmählos den Erbgönigen folge. Oben ist wenig jünger als ich selbst, und er ist veranlaßt, mit der Anerkennung seiner Radfahrer zu prahlen, und zwar mit Beileid gebraucht werden. Erstere werden, äußerte der Fürst nach einer Pause, doch er in seinem jetzigen zurückgezogenen Leben nicht die rechte Verwendung finde. Wenn kommt von jemand, der vierzig Jahre Politik getrieben, nicht verlongt, daß er schmählos den Erbgönigen folge. Oben ist wenig jünger als ich selbst, und er ist veranlaßt, mit der Anerkennung seiner Radfahrer zu prahlen, und zwar mit Beileid gebraucht werden. Erstere werden, äußerte der Fürst nach einer Pause, doch er in seinem jetzigen zurückgezogenen Leben nicht die rechte Verwendung finde. Wenn kommt von jemand, der vierzig Jahre Politik getrieben, nicht verlongt, daß er schmählos den Erbgönigen folge. Oben ist wenig jünger als ich selbst, und er ist veranlaßt, mit der Anerkennung seiner Radfahrer zu prahlen, und zwar mit Beileid gebraucht werden. Erstere werden, äußerte der Fürst nach einer Pause, doch er in seinem jetzigen zurückgezogenen Leben nicht die rechte Verwendung finde. Wenn kommt von jemand, der vierzig Jahre Politik getrieben, nicht verlongt, daß er schmählos den Erbgönigen folge. Oben ist wenig jünger als ich selbst, und er ist veranlaßt, mit der Anerkennung seiner Radfahrer zu prahlen, und zwar mit Beileid gebraucht werden. Erstere werden, äußerte der Fürst nach einer Pause, doch er in seinem jetzigen zurückgezogenen Leben nicht die rechte Verwendung finde. Wenn kommt von jemand, der vierzig Jahre Politik getrieben, nicht verlongt, daß er schmählos den Erbgönigen folge. Oben ist wenig jünger als ich selbst, und er ist veranlaßt, mit der Anerkennung seiner Radfahrer zu prahlen, und zwar mit Beileid gebraucht werden. Erstere werden, äußerte der Fürst nach einer Pause, doch er in seinem jetzigen zurückgezogenen Leben nicht die rechte Verwendung finde. Wenn kommt von jemand, der vierzig Jahre Politik getrieben, nicht verlongt, daß er schmählos den Erbgönigen folge. Oben ist wenig jünger als ich selbst, und er ist veranlaßt, mit der Anerkennung seiner Radfahrer zu prahlen, und zwar mit Beileid gebraucht werden. Erstere werden, äußerte der Fürst nach einer Pause, doch er in seinem jetzigen zurückgezogenen Leben nicht die rechte Verwendung finde. Wenn kommt von jemand, der vierzig Jahre Politik getrieben, nicht verlongt, daß er schmählos den Erbgönigen folge. Oben ist wenig jünger als ich selbst, und er ist veranlaßt, mit der Anerkennung seiner Radfahrer zu prahlen, und zwar mit Beileid gebraucht werden. Erstere werden, äußerte der Fürst nach einer Pause, doch er in seinem jetzigen zurückgezogenen Leben nicht die rechte Verwendung finde. Wenn kommt von jemand, der vierzig Jahre Politik getrieben, nicht verlongt, daß er schmählos den Erbgönigen folge. Oben ist wenig jünger als ich selbst, und er ist veranlaßt, mit der Anerkennung seiner Radfahrer zu prahlen, und zwar mit Beileid gebraucht werden. Erstere werden, äußerte der Fürst nach einer Pause, doch er in seinem jetzigen zurückgezogenen Leben nicht die rechte Verwendung finde. Wenn kommt von jemand, der vierzig Jahre Politik getrieben, nicht verlongt, daß er schmählos den Erbgönigen folge. Oben ist wenig jünger als ich selbst, und er ist veranlaßt, mit der Anerkennung seiner Radfahrer zu prahlen, und zwar mit Beileid gebraucht werden. Erstere werden, äußerte der Fürst nach einer Pause, doch er in seinem jetzigen zurückgezogenen Leben nicht die rechte Verwendung finde. Wenn kommt von jemand, der vierzig Jahre Politik getrieben, nicht verlongt, daß er schmählos den Erbgönigen folge. Oben ist wenig jünger als ich selbst, und er ist veranlaßt, mit der Anerkennung seiner Radfahrer zu prahlen, und zwar mit Beileid gebraucht werden. Erstere werden, äußerte der Fürst nach einer Pause, doch er in seinem jetzigen zurückgezogenen Leben nicht die rechte Verwendung finde. Wenn kommt von jemand, der vierzig Jahre Politik getrieben, nicht verlongt, daß er schmählos den Erbgönigen folge. Oben ist wenig jünger als ich selbst, und er ist veranlaßt, mit der Anerkennung seiner Radfahrer zu prahlen, und zwar mit Beileid gebraucht werden. Erstere werden, äußerte der Fürst nach einer Pause, doch er in seinem jetzigen zurückgezogenen Leben nicht die rechte Verwendung finde. Wenn kommt von jemand, der vierzig Jahre Politik getrieben, nicht verlongt, daß er schmählos den Erbgönigen folge. Oben ist wenig jünger als ich selbst, und er ist veranlaßt, mit der Anerkennung seiner Radfahrer zu prahlen, und zwar mit Beileid gebraucht werden. Erstere werden, äußerte der Fürst nach einer Pause, doch er in seinem jetzigen zurückgezogenen Leben nicht die rechte Verwendung finde. Wenn kommt von jemand, der vierzig Jahre Politik getrieben, nicht verlongt, daß er schmählos den Erbgönigen folge. Oben ist wenig jünger als ich selbst, und er ist veranlaßt, mit der Anerkennung seiner Radfahrer zu prahlen, und zwar mit Beileid gebraucht werden. Erstere werden, äußerte der Fürst nach einer Pause, doch er in seinem jetzigen zurückgezogenen Leben nicht die rechte Verwendung finde. Wenn kommt von jemand, der vierzig Jahre Politik getrieben, nicht verlongt, daß er schmählos den Erbgönigen folge. Oben ist wenig jünger als ich selbst, und er ist veranlaßt, mit der Anerkennung seiner Radfahrer zu prahlen, und zwar mit Beileid gebraucht werden. Erstere werden, äußerte der Fürst nach einer Pause, doch er in seinem jetzigen zurückgezogenen Leben nicht die rechte Verwendung finde. Wenn kommt von jemand, der vierzig Jahre Politik getrieben, nicht verlongt, daß er schmählos den Erbgönigen folge. Oben ist wenig jünger als ich selbst, und er ist veranlaßt, mit der Anerkennung seiner Radfahrer zu prahlen, und zwar mit Beileid gebraucht werden. Erstere werden, äußerte der Fürst nach einer Pause, doch er in seinem jetzigen zurückgezogenen Leben nicht die rechte Verwendung finde. Wenn kommt von jemand, der vierzig Jahre Politik getrieben, nicht verlongt, daß er schmählos den Erbgönigen folge. Oben ist wenig jünger als ich selbst, und er ist veranlaßt, mit der Anerkennung seiner Radfahrer zu prahlen, und zwar mit Beileid gebraucht werden. Erstere werden, äußerte der Fürst nach einer Pause, doch er in seinem jetzigen zurückgezogenen Leben nicht die rechte Verwendung finde. Wenn kommt von jemand, der vierzig Jahre Politik getrieben, nicht verlongt, daß er schmählos den Erbgönigen folge. Oben ist wenig jünger als ich selbst, und er ist veranlaßt, mit der Anerkennung seiner Radfahrer zu prahlen, und zwar mit Beileid gebraucht werden. Erstere werden, äußerte der Fürst nach einer Pause, doch er in seinem jetzigen zurückgezogenen Leben nicht die rechte Verwendung finde. Wenn kommt von jemand, der vierzig Jahre Politik getrieben, nicht verlongt, daß er schmählos den Erbgönigen folge. Oben ist wenig jünger als ich selbst, und er ist veranlaßt, mit der Anerkennung seiner Radfahrer zu prahlen, und zwar mit Beileid gebraucht werden. Erstere werden, äußerte der Fürst nach einer Pause, doch er in seinem jetzigen zurückgezogenen Leben nicht die rechte Verwendung finde. Wenn kommt von jemand, der vierzig Jahre Politik getrieben, nicht verlongt, daß er schmählos den Erbgönigen folge. Oben ist wenig jünger als ich selbst, und er ist veranlaßt, mit der Anerkennung seiner Radfahrer zu prahlen, und zwar mit Beileid gebraucht werden. Erstere werden, äußerte der Fürst nach einer Pause, doch er in seinem jetzigen zurückgezogenen Leben nicht die rechte Verwendung finde. Wenn kommt von jemand, der vierzig Jahre Politik getrieben, nicht verlongt, daß er schmählos den Erbgönigen folge. Oben ist wenig jünger als ich selbst, und er ist veranlaßt, mit der Anerkennung seiner Radfahrer zu prahlen, und zwar mit Beileid gebraucht werden. Erstere werden, äußerte der Fürst nach einer Pause, doch er in seinem jetzigen zurückgezogenen Leben nicht die rechte Verwendung finde. Wenn kommt von jemand, der vierzig Jahre Politik getrieben, nicht verlongt, daß er schmählos den Erbgönigen folge. Oben ist wenig jünger als ich selbst, und er ist veranlaßt, mit der Anerkennung seiner Radfahrer zu prahlen, und zwar mit Beileid gebraucht werden. Erstere werden, äußerte der Fürst nach einer Pause, doch er in seinem jetzigen zurückgezogenen Leben nicht die rechte Verwendung finde. Wenn kommt von jemand, der vierzig Jahre Politik getrieben, nicht verlongt, daß er schmählos den Erbgönigen folge. Oben ist wenig jünger als ich selbst, und er ist veranlaßt, mit der Anerkennung seiner Radfahrer zu prahlen, und zwar mit Beileid gebraucht werden. Erstere werden, äußerte der Fürst nach einer Pause, doch er in seinem jetzigen zurückgezogenen Leben nicht die rechte Verwendung finde. Wenn kommt von jemand, der vierzig Jahre Politik getrieben, nicht verlongt, daß er schmählos den Erbgönigen folge. Oben ist wenig jünger als ich selbst, und er ist veranlaßt, mit der Anerkennung seiner Radfahrer zu prahlen, und zwar mit Beileid gebraucht werden. Erstere werden, äußerte der Fürst nach einer Pause, doch er in seinem jetzigen zurückgezogenen Leben nicht die rechte Verwendung finde. Wenn kommt von jemand, der vierzig Jahre Politik getrieben, nicht verlongt, daß er schmählos den Erbgönigen folge. Oben ist wenig jünger als ich selbst, und er ist veranlaßt, mit der Anerkennung seiner Radfahrer zu prahlen, und zwar mit Beileid gebraucht werden. Erstere werden, äußerte der Fürst nach einer Pause, doch er in seinem jetzigen zurückgezogenen Leben nicht die rechte Verwendung finde. Wenn kommt von jemand, der vierzig Jahre Politik getrieben, nicht verlongt, daß er schmählos den Erbgönigen folge. Oben ist wenig jünger als ich selbst, und er ist veranlaßt, mit der Anerkennung seiner Radfahrer zu prahlen, und zwar mit Beileid gebraucht werden. Erstere werden, äußerte der Fürst nach einer Pause, doch er in seinem jetzigen zurückgezogenen Leben nicht die rechte Verwendung finde. Wenn kommt von jemand, der vierzig Jahre Politik getrieben, nicht verlongt, daß er schmählos den Erbgönigen folge. Oben ist wenig jünger als ich selbst, und er ist veranlaßt, mit der Anerkennung seiner Radfahrer zu prahlen, und zwar mit Beileid gebraucht werden. Erstere werden, äußerte der Fürst nach einer Pause, doch er in seinem jetzigen zurückgezogenen Leben nicht die rechte Verwendung finde. Wenn kommt von jemand, der vierzig Jahre Politik getrieben, nicht verlongt, daß er schmählos den Erbgönigen folge.

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 391, Donnerstag, 4. August 1898. (Abend-Ausgabe.)

Königreich Sachsen.

Die nachfolgende Ausgabe enthält an anderer Stelle noch folgende, unter diese Rubrik fallende Sonderausgabe: "Königliche Polizeiverordnung." — *Teiler-Cursus für Fortbildungsschullehrer.* — Das 184. Leipziger Blätterchen 1898.

■ Leipzig, 4. August. Das Königliche Ministerium des Innern hat das Statut der Freigefügung, Bewohneraufstall für städtisch verwahrsame Kinder, genehmigt. Der Bau der Anstalt warten des Werks "Hinterer Platz" soll möglichst rasch gefördert werden, damit sie schon im nächsten Jahre denkt werden kann. — In einer jüngst an die Königliche Kreisbeamtenkammer Leipzig ergangenen minutiösen Verordnung ist u. a. aufgefordert worden, daß der gewöhnliche Jagdvorstand bei dem Stellvertreter bis zur regelmäßigen Wahl der Nachfolger in Wirksamkeit zu bleiben habe, da § 15 Abs. 1 des Jagdgesetzes die Wahlbauer ausdrücklich in das Recht der Jagdgenossenschaft stellt, und § 21 Abs. 3 des Gesetzes die Zustimmung der Verhandlungen der Jagdgenossenschaft durch die Polizeibehörde nur auf besondere Ausnahmefälle beschränkt.

■ Leipzig, 4. August. Der Herzog von Cumberland traf gestern Nachmittag mit dem Schenkel 6 Uhr 5 Min. auf der Bayrischen Bahn von Bamberg hier ein und reiste 6 Uhr 24 Min. auf der Berliner Bahn weiter nach Rosenhagen.

■ Leipzig, 4. August. Der Landesverein der Hausbesitzer im Königreich Sachsen wird sich bei seiner diesjährigen Hauptversammlung in Bautzen mit einem wichtigen Antrage beschäftigen.

Dieselbe ist von der Deutschen Gruppe Leipzig-Goslar geheftet und beinhaltet den Erlass einer Petition an die Königliche Staatsregierung, betreffend die Übernahme der Straßen- und Brückenbauarbeiten seitens der Gemeinden an Stelle der Aliatoren. Man zieht nicht fehlgehen, wenn man den Antrag eine ähnliche Bedeutung beimittelt.

Bemerklich ist vom Rathe die Ueberführung der Bayerischen Bahn an verschiedene Stellen, so auch in Goslar, geplant, und nach dem vorher geschaffenen Eisenbahngesetz sollen von den Aliatoren, deren Areal durch letztere Verbindungen ins Werthe steigt, gewisse Beiträge zu dieser Ueberführungen geleistet werden. Zur Sache selbst sei bemerkt, daß vom Staat die Belebung erwünscht von den Aliatoren zu zahlenden Beiträge den Erhaltung von Brücken u. d. d. Gewässern überlassen ist. Die betr. Deputate bedienen natürlich behördlicher Genehmigung. Dass die Staatsregierung in diese Angelegenheit mit Gelegen eingreifen wird, ist kaum anzunehmen.

■ Aus Anlaß des Hinscheidens des Fürsten Bismarck hat der Inhaber des bietigen Kunstmuseums Magazins Carl B. Voß, Herr C. Oehlmann, eine Trauer-Decoration in seinem Schaukabinett aufgeführt, die einen ebenso sinnigen wie geschmacklichen und vornehmen Charakter trägt. Von innen waren Garben gehalten, als Gedanken ausgeschafft. Wappen des deutschen Reichs steht hochwirksam über dem Kranz, eine vorzülliche Nachbildung des von Professor F. G. Schaper-Berlin geschaffenen Bismarck-Standbildes, ab, das uns die energische Persönlichkeit des alten Kanzlers treffend veranschaulicht. Wie dunkle Wolken breiten sich schwarze düstige Erde-Stoff über den Todess ass und umgeben die Wände, um unterhalb von lose angehängten Vorbergen zu liegen. Im Hintergrunde schlägt zwei prächtige grünpalmierte, gleichfalls von schwarzen Erden umhüllte Gedenkkästen, die an den Händen des Standbildes befindet sich eine vorzüllige Trauermuschel. Ein vorzülliges Schaukabinett enthält eine ganze Reihe Bronzeobjekte Bismarcks in den verschiedensten Größen, als Büsten, Reliefs und Statuetten ausgeführt, darunter die charakteristischen Dachstümpfen, die an den Händen von Vogel, Schaper, Börmann und Wolff hervorgegangen sind.

■ Der ehemalige Bismarck-Gedächtnishof im Charlottenhof (Lindenaus) mit Vertrag von Fedor von Kappeln, auf welche von und bereit vor einigen Tagen hinweisen wurde, wird nach näherer Bestimmung nicht am Freitag, den 5. August, sondern Sonnabend, den 6. August, stattfinden (Anfang 8 Uhr Abends). Die Leitung des musikalischen Theiles hat der Stabskapellmeister J. Capitan mit der bekannten Kapelle der 14. Infanterie-Regiment Nr. 179 übernommen. Mögliche die Bekleidung an dieser Gedenkfeier der Bezeichnung entsprechen, welche den verstorbene großen Staatsmann in unserer Stadt genießt!

■ Leipzig, 4. August. Mittwochs Soirées wurden heute Samstag 6 Uhr 10 Min. das 3. Bataillon des 7. Infanterie-Regiments Nr. 106 zum Geschäftsschießen nach Leutzsch deportirt.

■ Leipzig, 4. August. (Arbeiterbewegung.) Die Model- und Fabrikarbeiter beschäftigen sich am Mittwoch Abend in einer im "Goburg Hof" abgehaltenen, von 100 Personen besuchten Versammlung mit dem seit 18. Juli ausgebrochenen Streik dieser Branche. Neben anderen Forderungen legt man besonders betonten Wert auf die Erbringung der 8½-stündigen Arbeitszeit (bisher zehn Stunden). Wie aus den Verhandlungen hervorging, haben von den ca. 50 Arbeitgebern, welche nun 200 Gehältern beschäftigen, 16 die aufgestellten Forderungen bewilligt. Von diesen Gehältern haben sich ca. 100 nicht mit am Streik beteiligt, während ein Theil der Streikenden die Arbeit wieder zu den alten Bedingungen aufgenommen hat. 60 Gehältern befinden sich noch im Ausstand und 21 sind von Leipzig abgereist.

■ Leipzig, 4. August. Gestern Abend in der siebten Stunde ist in einer Schuhwarenfabrik in der Oststraße zu Leutzsch ein daselbst beschäftigter 18 Jahre alter Arbeitnehmer dadurch verletzt worden, daß er mit einem Stein in das Schuhgrad einer Staumühle geriet, wobei ihm der Stein fast ganz abgeschlagen wurde. Der Verarbeiter wurde in das nächste Krankenhaus transportiert. — Auf einem Neubau-Ecke Preys- und Hansestraße stürzte gestern ein Mauereinsturz von einem zweiten Stock herab und verletzte einen Gehilfen sehr schwer, der sofort tot war. Die Augen ist wahrscheinlich in das Herz gedrungen, so daß die Verwundung absolut tödlich war. Der Totale wurde bestattet. (S. W. Z.)

■ Leipzig, 4. August. Gestern Abend in der siebten Stunde ist in einer Schuhwarenfabrik in der Oststraße zu Leutzsch ein daselbst beschäftigter 18 Jahre alter Arbeitnehmer dadurch verletzt worden, daß er mit einem Stein in das Schuhgrad einer Staumühle geriet, wobei ihm der Stein fast ganz abgeschlagen wurde. Der Verarbeiter wurde in das nächste Krankenhaus transportiert. — Auf einem Neubau-Ecke Preys- und Hansestraße stürzte gestern ein Mauereinsturz von einem zweiten Stock herab und verletzte einen Gehilfen sehr schwer, der sofort tot war. Die Augen ist wahrscheinlich in das Herz gedrungen, so daß die Verwundung absolut tödlich war. Der Totale wurde bestattet. (S. W. Z.)

■ Leipzig, 4. August. Gestern Abend in der siebten Stunde ist in einer Schuhwarenfabrik in der Oststraße zu Leutzsch ein daselbst beschäftigter 18 Jahre alter Arbeitnehmer dadurch verletzt worden, daß er mit einem Stein in das Schuhgrad einer Staumühle geriet, wobei ihm der Stein fast ganz abgeschlagen wurde. Der Verarbeiter wurde in das nächste Krankenhaus transportiert. — Auf einem Neubau-Ecke Preys- und Hansestraße stürzte gestern ein Mauereinsturz von einem zweiten Stock herab und verletzte einen Gehilfen sehr schwer, der sofort tot war. Die Augen ist wahrscheinlich in das Herz gedrungen, so daß die Verwundung absolut tödlich war. Der Totale wurde bestattet. (S. W. Z.)

■ Leipzig, 4. August. Gestern Abend in der siebten Stunde ist in einer Schuhwarenfabrik in der Oststraße zu Leutzsch ein daselbst beschäftigter 18 Jahre alter Arbeitnehmer dadurch verletzt worden, daß er mit einem Stein in das Schuhgrad einer Staumühle geriet, wobei ihm der Stein fast ganz abgeschlagen wurde. Der Verarbeiter wurde in das nächste Krankenhaus transportiert. — Auf einem Neubau-Ecke Preys- und Hansestraße stürzte gestern ein Mauereinsturz von einem zweiten Stock herab und verletzte einen Gehilfen sehr schwer, der sofort tot war. Die Augen ist wahrscheinlich in das Herz gedrungen, so daß die Verwundung absolut tödlich war. Der Totale wurde bestattet. (S. W. Z.)

■ Leipzig, 4. August. Gestern Abend in der siebten Stunde ist in einer Schuhwarenfabrik in der Oststraße zu Leutzsch ein daselbst beschäftigter 18 Jahre alter Arbeitnehmer dadurch verletzt worden, daß er mit einem Stein in das Schuhgrad einer Staumühle geriet, wobei ihm der Stein fast ganz abgeschlagen wurde. Der Verarbeiter wurde in das nächste Krankenhaus transportiert. — Auf einem Neubau-Ecke Preys- und Hansestraße stürzte gestern ein Mauereinsturz von einem zweiten Stock herab und verletzte einen Gehilfen sehr schwer, der sofort tot war. Die Augen ist wahrscheinlich in das Herz gedrungen, so daß die Verwundung absolut tödlich war. Der Totale wurde bestattet. (S. W. Z.)

■ Leipzig, 4. August. Gestern Abend in der siebten Stunde ist in einer Schuhwarenfabrik in der Oststraße zu Leutzsch ein daselbst beschäftigter 18 Jahre alter Arbeitnehmer dadurch verletzt worden, daß er mit einem Stein in das Schuhgrad einer Staumühle geriet, wobei ihm der Stein fast ganz abgeschlagen wurde. Der Verarbeiter wurde in das nächste Krankenhaus transportiert. — Auf einem Neubau-Ecke Preys- und Hansestraße stürzte gestern ein Mauereinsturz von einem zweiten Stock herab und verletzte einen Gehilfen sehr schwer, der sofort tot war. Die Augen ist wahrscheinlich in das Herz gedrungen, so daß die Verwundung absolut tödlich war. Der Totale wurde bestattet. (S. W. Z.)

■ Leipzig, 4. August. Gestern Abend in der siebten Stunde ist in einer Schuhwarenfabrik in der Oststraße zu Leutzsch ein daselbst beschäftigter 18 Jahre alter Arbeitnehmer dadurch verletzt worden, daß er mit einem Stein in das Schuhgrad einer Staumühle geriet, wobei ihm der Stein fast ganz abgeschlagen wurde. Der Verarbeiter wurde in das nächste Krankenhaus transportiert. — Auf einem Neubau-Ecke Preys- und Hansestraße stürzte gestern ein Mauereinsturz von einem zweiten Stock herab und verletzte einen Gehilfen sehr schwer, der sofort tot war. Die Augen ist wahrscheinlich in das Herz gedrungen, so daß die Verwundung absolut tödlich war. Der Totale wurde bestattet. (S. W. Z.)

■ Leipzig, 4. August. Gestern Abend in der siebten Stunde ist in einer Schuhwarenfabrik in der Oststraße zu Leutzsch ein daselbst beschäftigter 18 Jahre alter Arbeitnehmer dadurch verletzt worden, daß er mit einem Stein in das Schuhgrad einer Staumühle geriet, wobei ihm der Stein fast ganz abgeschlagen wurde. Der Verarbeiter wurde in das nächste Krankenhaus transportiert. — Auf einem Neubau-Ecke Preys- und Hansestraße stürzte gestern ein Mauereinsturz von einem zweiten Stock herab und verletzte einen Gehilfen sehr schwer, der sofort tot war. Die Augen ist wahrscheinlich in das Herz gedrungen, so daß die Verwundung absolut tödlich war. Der Totale wurde bestattet. (S. W. Z.)

■ Leipzig, 4. August. Gestern Abend in der siebten Stunde ist in einer Schuhwarenfabrik in der Oststraße zu Leutzsch ein daselbst beschäftigter 18 Jahre alter Arbeitnehmer dadurch verletzt worden, daß er mit einem Stein in das Schuhgrad einer Staumühle geriet, wobei ihm der Stein fast ganz abgeschlagen wurde. Der Verarbeiter wurde in das nächste Krankenhaus transportiert. — Auf einem Neubau-Ecke Preys- und Hansestraße stürzte gestern ein Mauereinsturz von einem zweiten Stock herab und verletzte einen Gehilfen sehr schwer, der sofort tot war. Die Augen ist wahrscheinlich in das Herz gedrungen, so daß die Verwundung absolut tödlich war. Der Totale wurde bestattet. (S. W. Z.)

■ Leipzig, 4. August. Gestern Abend in der siebten Stunde ist in einer Schuhwarenfabrik in der Oststraße zu Leutzsch ein daselbst beschäftigter 18 Jahre alter Arbeitnehmer dadurch verletzt worden, daß er mit einem Stein in das Schuhgrad einer Staumühle geriet, wobei ihm der Stein fast ganz abgeschlagen wurde. Der Verarbeiter wurde in das nächste Krankenhaus transportiert. — Auf einem Neubau-Ecke Preys- und Hansestraße stürzte gestern ein Mauereinsturz von einem zweiten Stock herab und verletzte einen Gehilfen sehr schwer, der sofort tot war. Die Augen ist wahrscheinlich in das Herz gedrungen, so daß die Verwundung absolut tödlich war. Der Totale wurde bestattet. (S. W. Z.)

■ Leipzig, 4. August. Gestern Abend in der siebten Stunde ist in einer Schuhwarenfabrik in der Oststraße zu Leutzsch ein daselbst beschäftigter 18 Jahre alter Arbeitnehmer dadurch verletzt worden, daß er mit einem Stein in das Schuhgrad einer Staumühle geriet, wobei ihm der Stein fast ganz abgeschlagen wurde. Der Verarbeiter wurde in das nächste Krankenhaus transportiert. — Auf einem Neubau-Ecke Preys- und Hansestraße stürzte gestern ein Mauereinsturz von einem zweiten Stock herab und verletzte einen Gehilfen sehr schwer, der sofort tot war. Die Augen ist wahrscheinlich in das Herz gedrungen, so daß die Verwundung absolut tödlich war. Der Totale wurde bestattet. (S. W. Z.)

■ Leipzig, 4. August. Gestern Abend in der siebten Stunde ist in einer Schuhwarenfabrik in der Oststraße zu Leutzsch ein daselbst beschäftigter 18 Jahre alter Arbeitnehmer dadurch verletzt worden, daß er mit einem Stein in das Schuhgrad einer Staumühle geriet, wobei ihm der Stein fast ganz abgeschlagen wurde. Der Verarbeiter wurde in das nächste Krankenhaus transportiert. — Auf einem Neubau-Ecke Preys- und Hansestraße stürzte gestern ein Mauereinsturz von einem zweiten Stock herab und verletzte einen Gehilfen sehr schwer, der sofort tot war. Die Augen ist wahrscheinlich in das Herz gedrungen, so daß die Verwundung absolut tödlich war. Der Totale wurde bestattet. (S. W. Z.)

■ Leipzig, 4. August. Gestern Abend in der siebten Stunde ist in einer Schuhwarenfabrik in der Oststraße zu Leutzsch ein daselbst beschäftigter 18 Jahre alter Arbeitnehmer dadurch verletzt worden, daß er mit einem Stein in das Schuhgrad einer Staumühle geriet, wobei ihm der Stein fast ganz abgeschlagen wurde. Der Verarbeiter wurde in das nächste Krankenhaus transportiert. — Auf einem Neubau-Ecke Preys- und Hansestraße stürzte gestern ein Mauereinsturz von einem zweiten Stock herab und verletzte einen Gehilfen sehr schwer, der sofort tot war. Die Augen ist wahrscheinlich in das Herz gedrungen, so daß die Verwundung absolut tödlich war. Der Totale wurde bestattet. (S. W. Z.)

■ Leipzig, 4. August. Gestern Abend in der siebten Stunde ist in einer Schuhwarenfabrik in der Oststraße zu Leutzsch ein daselbst beschäftigter 18 Jahre alter Arbeitnehmer dadurch verletzt worden, daß er mit einem Stein in das Schuhgrad einer Staumühle geriet, wobei ihm der Stein fast ganz abgeschlagen wurde. Der Verarbeiter wurde in das nächste Krankenhaus transportiert. — Auf einem Neubau-Ecke Preys- und Hansestraße stürzte gestern ein Mauereinsturz von einem zweiten Stock herab und verletzte einen Gehilfen sehr schwer, der sofort tot war. Die Augen ist wahrscheinlich in das Herz gedrungen, so daß die Verwundung absolut tödlich war. Der Totale wurde bestattet. (S. W. Z.)

■ Leipzig, 4. August. Gestern Abend in der siebten Stunde ist in einer Schuhwarenfabrik in der Oststraße zu Leutzsch ein daselbst beschäftigter 18 Jahre alter Arbeitnehmer dadurch verletzt worden, daß er mit einem Stein in das Schuhgrad einer Staumühle geriet, wobei ihm der Stein fast ganz abgeschlagen wurde. Der Verarbeiter wurde in das nächste Krankenhaus transportiert. — Auf einem Neubau-Ecke Preys- und Hansestraße stürzte gestern ein Mauereinsturz von einem zweiten Stock herab und verletzte einen Gehilfen sehr schwer, der sofort tot war. Die Augen ist wahrscheinlich in das Herz gedrungen, so daß die Verwundung absolut tödlich war. Der Totale wurde bestattet. (S. W. Z.)

■ Leipzig, 4. August. Gestern Abend in der siebten Stunde ist in einer Schuhwarenfabrik in der Oststraße zu Leutzsch ein daselbst beschäftigter 18 Jahre alter Arbeitnehmer dadurch verletzt worden, daß er mit einem Stein in das Schuhgrad einer Staumühle geriet, wobei ihm der Stein fast ganz abgeschlagen wurde. Der Verarbeiter wurde in das nächste Krankenhaus transportiert. — Auf einem Neubau-Ecke Preys- und Hansestraße stürzte gestern ein Mauereinsturz von einem zweiten Stock herab und verletzte einen Gehilfen sehr schwer, der sofort tot war. Die Augen ist wahrscheinlich in das Herz gedrungen, so daß die Verwundung absolut tödlich war. Der Totale wurde bestattet. (S. W. Z.)

■ Leipzig, 4. August. Gestern Abend in der siebten Stunde ist in einer Schuhwarenfabrik in der Oststraße zu Leutzsch ein daselbst beschäftigter 18 Jahre alter Arbeitnehmer dadurch verletzt worden, daß er mit einem Stein in das Schuhgrad einer Staumühle geriet, wobei ihm der Stein fast ganz abgeschlagen wurde. Der Verarbeiter wurde in das nächste Krankenhaus transportiert. — Auf einem Neubau-Ecke Preys- und Hansestraße stürzte gestern ein Mauereinsturz von einem zweiten Stock herab und verletzte einen Gehilfen sehr schwer, der sofort tot war. Die Augen ist wahrscheinlich in das Herz gedrungen, so daß die Verwundung absolut tödlich war. Der Totale wurde bestattet. (S. W. Z.)

■ Leipzig, 4. August. Gestern Abend in der siebten Stunde ist in einer Schuhwarenfabrik in der Oststraße zu Leutzsch ein daselbst beschäftigter 18 Jahre alter Arbeitnehmer dadurch verletzt worden, daß er mit einem Stein in das Schuhgrad einer Staumühle geriet, wobei ihm der Stein fast ganz abgeschlagen wurde. Der Verarbeiter wurde in das nächste Krankenhaus transportiert. — Auf einem Neubau-Ecke Preys- und Hansestraße stürzte gestern ein Mauereinsturz von einem zweiten Stock herab und verletzte einen Gehilfen sehr schwer, der sofort tot war. Die Augen ist wahrscheinlich in das Herz gedrungen, so daß die Verwundung absolut tödlich war. Der Totale wurde bestattet. (S. W. Z.)

■ Leipzig, 4. August. Gestern Abend in der siebten Stunde ist in einer Schuhwarenfabrik in der Oststraße zu Leutzsch ein daselbst beschäftigter 18 Jahre alter Arbeitnehmer dadurch verletzt worden, daß er mit einem Stein in das Schuhgrad einer Staumühle geriet, wobei ihm der Stein fast ganz abgeschlagen wurde. Der Verarbeiter wurde in das nächste Krankenhaus transportiert. — Auf einem Neubau-Ecke Preys- und Hansestraße stürzte gestern ein Mauereinsturz von einem zweiten Stock herab und verletzte einen Gehilfen sehr schwer, der sofort tot war. Die Augen ist wahrscheinlich in das Herz gedrungen, so daß die Verwundung absolut tödlich war. Der Totale wurde bestattet. (S. W. Z.)

■ Leipzig, 4. August. Gestern Abend in der siebten Stunde ist in einer Schuhwarenfabrik in der Oststraße zu Leutzsch ein daselbst beschäftigter 18 Jahre alter Arbeitnehmer dadurch verletzt worden, daß er mit einem Stein in das Schuhgrad einer Staumühle geriet, wobei ihm der Stein fast ganz abgeschlagen wurde. Der Verarbeiter wurde in das nächste Krankenhaus transportiert. — Auf einem Neubau-Ecke Preys- und Hansestraße stürzte gestern ein Mauereinsturz von einem zweiten Stock herab und verletzte einen Gehilfen sehr schwer, der sofort tot war. Die Augen ist wahrscheinlich in das Herz gedrungen, so daß die Verwundung absolut tödlich war. Der Totale wurde bestattet. (S. W. Z.)

■ Leipzig, 4. August. Gestern Abend in der siebten Stunde ist in einer Schuhwarenfabrik in der Oststraße zu Leutzsch ein daselbst beschäftigter 18 Jahre alter Arbeitnehmer dadurch verletzt worden, daß er mit einem Stein in das Schuhgrad einer Staumühle geriet, wobei ihm der Stein fast ganz abgeschlagen wurde. Der Verarbeiter wurde in das nächste Krankenhaus transportiert. — Auf einem Neubau-Ecke Preys- und Hansestraße stürzte gestern ein Mauereinsturz von einem zweiten Stock herab und verletzte einen Gehilfen sehr schwer, der sofort tot war. Die Augen ist wahrscheinlich in das Herz gedrungen, so daß die Verwundung absolut tödlich war. Der Totale wurde bestattet. (S. W. Z.)

■ Leipzig, 4. August. Gestern Abend in der siebten Stunde ist in einer Schuhwarenfabrik in der Oststraße zu Leutzsch ein daselbst beschäftigter 18 Jahre alter Arbeitnehmer dadurch verletzt worden, daß er mit einem Stein in das Schuhgrad einer Staumühle geriet, wobei ihm der Stein fast ganz abgeschlagen wurde. Der Verarbeiter wurde in das nächste Krankenhaus transportiert. — Auf einem Neubau-Ecke Preys- und Hansestraße stürzte gestern ein Mauereinsturz von einem zweiten Stock herab und verletzte einen Gehilfen sehr schwer, der sofort tot war. Die Augen ist wahrscheinlich in das Herz gedrungen, so daß die Verwundung absolut tödlich war. Der Totale wurde bestattet. (S. W. Z.)

■ Leipzig, 4. August. Gestern Abend in der siebten Stunde ist in einer Schuhwarenfabrik in der Oststraße zu Leutzsch ein daselbst beschäftigter 18 Jahre alter Arbeitnehmer dadurch verletzt worden, daß er mit einem Stein in das Schuhgrad einer Staumühle geriet, wobei ihm der Stein fast ganz abgeschlagen wurde. Der Verarbeiter wurde in das nächste Krankenhaus transportiert. — Auf einem Neubau-Ecke Preys- und Hansestraße stürzte gestern ein Mauereinsturz von einem zweiten Stock herab und verletzte einen Gehilfen sehr schwer, der sofort tot war. Die Augen ist wahrscheinlich in das Herz gedrungen, so daß die Verwundung absolut tödlich war. Der Totale wurde bestattet. (S. W. Z.)

■ Leipzig, 4. August. Gestern Abend in der siebten Stunde ist in einer Schuhwarenfabrik in der Oststraße zu Leutzsch ein daselbst beschäftigter 18 Jahre alter Arbeitnehmer dadurch verletzt worden, daß er mit einem Stein in das Schuhgrad einer Staumühle geriet, wobei ihm der Stein fast ganz abgeschlagen wurde. Der Verarbeiter wurde in das nächste Krankenhaus transportiert. — Auf einem Neubau-Ecke Preys- und Hansestraße stürzte gestern ein Mauereinsturz von einem zweiten Stock herab und verletzte einen Gehilfen sehr schwer, der sofort tot war. Die Augen ist wahrscheinlich in das Herz gedrungen, so daß die Verwundung absolut tödlich war. Der Totale wurde bestattet. (S. W. Z.)

■ Leipzig, 4. August. Gestern Abend in der siebten Stunde ist in einer Schuhwarenfabrik in der Oststraße zu Leutzsch ein daselbst beschäftigter 18 Jahre alter Arbeitnehmer dadurch verletzt worden, daß er mit einem Stein in das Schuhgrad einer Staumühle geriet, wobei ihm der Stein fast ganz abgeschlagen wurde. Der Verarbeiter wurde in das nächste Krankenhaus transportiert. — Auf einem Neubau-Ecke Preys- und Hansestraße stürzte gestern ein Mauereinsturz von einem zweiten Stock herab und verletzte einen Gehilfen sehr schwer, der sofort tot war. Die Augen ist wahrscheinlich in das Herz gedrungen, so daß die Verwundung absolut tödlich war. Der Totale wurde bestattet. (S. W. Z.)

■ Leipzig, 4. August. Gestern Abend in der siebten Stunde ist in einer Schuhwarenfabrik in der Oststraße zu Leutzsch ein daselbst beschäftigter 18 Jahre alter Arbeitnehmer dadurch verletzt worden

